

Organisationen vorgestellt:

Die 'Bonded Labour Liberation Front'

von Jorge Scholz

Der über die Iqbal Masih-Affäre gestürzte Menschenrechtsaktivist Ehsanullah Khan war bis zu seiner Flucht nach Schweden Chef der weit über die Landesgrenzen Pakistans bekannten NGO 'Bonded Labour Liberation Front' (BLLF), die als erste pakistanische Organisation mit zeitweilig spektakulärem Erfolg den Kampf gegen Kinderarbeit und Schuldklaverei in der Ziegel- und Teppichindustrie aufnahm und sich deshalb jahrelang der Gunst finanzstarker Geber in aller Welt erfreute. Vor allem die perfekte PR-Arbeit von Ehsanullah Khan, der als überzeugender Redner auf Vortragsreisen durch die reichen Länder des Nordens geschickt die Klaviatur der Emotionen zu bedienen wußte, öffnete der BLLF selbst bei so renommierten Gönnern wie UNICEF Türen, Herzen und Geldbörsen und ebnete den Weg für eine in Pakistan beispiellose NGO-Karriere: 1988 als Unterorganisation einer Gewerkschaft namens 'Bhatta Mazdoor Mahaz' gegründet, die sich mit viel Idealismus und wenig Geld für die Interessen und Rechte von Ziegeleiarbeitern einsetzte, spaltete sich BLLF ermutigt durch erste Achtungserfolge 1991 von dieser ab und ließ sich als eigenständige NGO registrieren. Noch im selben Jahr begann BLLF mit dem Aufbau eines landesweiten NGO-eigenen Schulnetzes für ehemalige Kinderarbeiter, finanziert von den ab diesem Zeitpunkt fließenden Spendengeldern aus dem Ausland. Ende 1995 unterhielt BLLF nach eigenen Angaben bereits 220 dieser alternativen Bildungseinrichtungen, die ihre Schüler vor allem in den unterprivilegierten Schichten der Gesellschaft rekrutieren - ethnische und religiöse Minderheiten, Nomaden und sonstige sozial Geächtete.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildeten von Beginn an Befreiungsaktionen von in Schuldknechtschaft geratenen Kinderarbeitern. BLLF behauptet, allein im Zeitraum bis Ende 1994 in nicht weniger als 25.000 Fällen prozessiert zu haben. Für erste Zweifel an der Seriösität von BLLF und erste negative Schlagzeilen in der pakistanischen Presse sorgte der Umstand, daß sich eine ganze Reihe angesehener Anwälte in der punjabischen Provinzhauptstadt Lahore von den BLLF-Aktivitäten distanzierten. Anlaß waren fragwürdige Geschäfte mit Fotokopien eines Grundsatzzurteils des Obersten Gerichtshofes zur Abschaffung der Schuldknechtschaft, die Arbeitern zu völlig überhöhten Preisen von 250 bis 300 Rupien verkauft wurden.

Auch die Schulen gerieten zumindest in Pakistan in die Kritik: Hartnäckig hielt sich in der NGO-Szene das Gerücht, daß diese

Schulen größtenteils nur auf dem Papier existierten. Eine erstmals 1994 von einer UNICEF-Gutachterin durchgeführte Evaluierung konnte dies zwar nicht bestätigen, denn immerhin traf man bei Überraschungsbesuchen in sechs verschiedenen Distrikten überall Lehrkräfte an; dafür stellte sich heraus, daß sich der Unterricht im Vergleich zu öffentlichen Schulen vielfach auf erbärmlich niedrigem Niveau bewegt. Die hohen Abbruchraten unter den Schülern paßten ebenfalls nicht in das glänzende Bild der Selbstdarstellung. Vor allem aber irritiert Besucher immer wieder die in BLLF-Schulen herrschende seltsame Atmosphäre, die unwillkürlich Assoziationen an eine Sekte weckt. So skandieren die zu Ehren von Gästen angetretenen Schulklassen im Chor Lobeshymnen auf BLLF-Chef Ehsanullah Khan, der mit diesen Gesängen beispielsweise als "Befreier" und "Messias der Ziegeleiarbeiter" verherrlicht wird. Dieser Personenkult läßt darauf schließen, daß die Kinder nach ihrer Befreiung aus der Schuldknechtschaft in neue höchst bedenkliche Abhängigkeiten geraten sind. Entsprechend ungewiß ist ihr Schicksal nach der überstürzten Flucht ihres Meisters ins Ausland. Aufgrund der straff auf Ehsanullah Khan ausgerichteten Hierarchie innerhalb der BLLF ist es fraglich, ob die Organisation ohne ihren Kopf arbeitsfähig bleiben kann. Außerdem dürfte der Skandal um die skrupellose Instrumentalisierung des Mordes an Iqbal Masih zum Start einer Medienkampagne gegen die pakistanische Teppichindustrie zum Verlust etlicher Förderer führen. Zudem nutzte die Regierung die Gelegenheit und statuierte an der lästigen NGO ein Exempel: Gegen Ehsanullah Khan und den gelegentlich für BLLF tätigen Journalisten Zafaryab Ahmad wurde Haftbefehl wegen anti-pakistanischer Verschwörung und Spionage für den indischen Geheimdienst RAW erlassen, während die staatlichen Medien die Affäre um den Mord von Iqbal Masih bis zur Neige ausweiteten, um die Glaubwürdigkeit der im Kampf gegen

die Kinderarbeit engagierten Menschenrechtsgruppen zu diskreditieren.

Immerhin bewirkte der massive öffentliche Protest privater Medien, Journalistenverbände und Menschenrechtsorganisationen die Freilassung des zwischenzeitlich inhaftierten, aber nachweislich unbeteiligten Journalisten. Dennoch gilt: Der BLLF-Skandal ist nicht nur für die BLLF ein Rückschlag, sondern für alle, die sich für die Abschaffung der Kinderarbeit engagieren. Lachender Gewinner bleibt die Teppichindustrie.



... sondern auch in anderen Wirtschaftsbereichen (Fotos: 'Herald', Karachi)